

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 1

Artikel: Ein neues Goethe-Buch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten, Geschichte und Geographie sollen mehr wie bis anhin darauf ausgehen, wahre Vaterlandsliebe, die für das Vaterland Opfer bringen kann, in die Herzen der Kinder zu pflanzen. Ueber treue Pflichterfüllung, die auf Selbsterkenntnis und tatkräftigem entschlossenem Willen basieren müsse, sprach Hr. Erziehungsdirektor Dr. Kaiser ein ernstes, hoffentlich verstandenes Wort. Hr. Sekundarlehrer Fröhli, Solothurn, dankte dem Erziehungsdirektor für seine großen Dienste, die er sich um die materielle Besserstellung der Lehrerschaft erworben hat. Er versicherte ihn des Vertrauens der Lehrerschaft. Als freudig begrüßter Sprecher des Schlußworts schilderte Hr. Professor W. von Arx, Solothurn, den Einfluß der ästhetisch gebauten Schulhäuser auf das Kindesgemüt. — Aber all' diese schönen Worte, die wir zum größten Teil voll und ganz unterschreiben würden, sind nichts als ein ungehört verhallender Hilfschrei. Es fehlt unsern Lehrern, unsern Schülern der ~~tiefe~~ tiefe Grund, der fruchtbare Boden, auf dem sie Früchte tragen könnten. Wenn man ächte Vaterlandsliebe, treue, selbstlose Pflichterfüllung, reinen Sinn für das Schöne wünscht, sollte nicht die Bedingung dazu, die Religion, immer mehr aus Familie und Schulen verdrängt werden.

Ein neues Goethe-Buch. *)

Der bekannte geistvolle Literaturkritiker Eduard Engel hat ein wirklich neues Goethe-Buch herausgegeben. Hat seine Geschichte der deutschen Literatur in kurzer Zeit 6 Auflagen erlebt und damit gründlich eingeschlagen, so ist von dem groß veranlagten, meisterhaft geschriebenen und intensiv durchdachten neuen Goethe-Buch ein nicht geringerer Erfolg zu erwarten. Es wird vielfach die Goethe-Anschauungen merklich „korrigieren“.

Was bietet das Engel'sche Buch? Eine 6-seitige geistvolle „Einleitung“ verspricht „das, was gelungen ist, mit Ehrfurcht zu bewundern und das, was mißlang, anständig zu bewundern“. Engel sieht in Goethe „einen sehr großen Menschen, keinen Gott, keinen Halbgott, er fühlt sich nicht frei von feurigem Triebe zur Helldenverehrung, aber Goethes Vergottung oder Vergöpfung bekämpft er.“ Als Leitgedanken der vorbereitenden und ausführenden Arbeit an diesem Buche bezeichnet Engel: „Die Wahrheit zu finden, die gefundene zu verkünden, ohne Rücksicht auf unhaltbare Regenden, ohne eitle Sucht, aufzufallen oder zu verblüffen.“ Des Weiteren heißt es: „Ein in jedem Satze, in jedem Worte, nach Inhalt und Sprache ehrliches Buch über Goethe hatte sich der Verfasser vorgesetzt, und er hat es geschrieben mit dem nie erlöschenden Gefühl, daß es wie in Goethes Gegenwart entstehe. Solches Gefühl vernichtet den leisesten Trieb zum Geistreichscheinen und wissenschaftlichen Ueberheben im Reime. Viel lieber wollte er einsältig scheinen, aber wahrhaftig sein.“ Diesem Versprechen bemüht sich E. Engel nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In 10 Büchern werden behandelt: 1. Der Knabe im Elternhause und der Student in Leipzig (12 Kapitel). 2. Straßburg, Herder und Sesenheim (10 R.). 3. Die Frankfurter Schöpferjahre (13 R.). 4. Die ersten elf Jahre in

*) Goethe, der Mann und das Werk von Eduard Engel. Ein Großoktaband von circa 40 Bogen mit einer Titelgravüre (Goethe von May), 32 Bildnissen, 8 Abbildungen und 12 Handschriften. (Concordia. Deutsche Verlags-Anstalt). Preis: Geheftet M. 8.50, gebunden M. 10.— ev. M. 12.—. 641 Seiten.

Weimar (8 R.). 5. Leben, Streben, Schaffen in Italien (5 R.). 6. Bis zum Bunde mit Schiller (9 R.). 7. Die Schillerjahre (12 R.). 8. In den Weltstürmen von 1805—1816 (16 R.). 9. Der Menschheit-Dichter und sein Gedicht: Faust (8 R.). 10. Altersglorie und Ausklang von 1817—1832 (9 R.).

An diese durchwegs wirklich neu gehaltenen Darlegungen, die den Dichter aus den Briefen, Gesprächen, Tagebüchern u. selbst handelnd einführen, reihen sich ergänzend a) ein Abschnitt „Zur Bücherkunde“ (also die ganze Goethe-Literatur streifend, b) dann eine „Zeittafel für Goethes Leben und Werke“ (sonst zur Erleichterung allgemeiner Uebersicht bestimmt, umfaßt 11 Seiten) und c) schließlich ein „Verzeichnis der Sachen und Namen“, das zum Nachschlagen der Einzelheiten dient, alphabetisch geordnet, 12 Seiten stark.

In diesen Punkten erkennt der Leser ungefähr, was das neue Goethe-Buch inhaltlich bietet. Er findet wirklich alles tüchtig auf Urkunden gegründet, findet überraschende Abweichungen Engels sogar über Goethes dichterische Hauptwerke und namentlich auch prächtigen Schmuck an Bildnissen, Abbildungen und Handschriften und zudem mehr Text, als die bekanntesten Werke über Goethe bis dato bieten. Viele Bilder sind wenig oder gar nicht bekannt und wirklich wertvoll.

Wir begreifen es, daß Engel Goethe rein zu waschen sucht, wo immer möglich; es mag ihm da und dort gelungen sein, das Urteil über Goethe zu mildern, die Verhältnisse mehr zu würdigen, den Menschen tiefer zu erfassen, aber den **Menschen** Goethe hat auch Engel nicht von den bekannten großen Schattenseiten rein zu waschen vermocht. Die Affaire Stein und andere analoge Abenteuer sind und bleiben arge moralische Flecken, die auch die hinreichendste dichterische Leistung und die ergreifendste fromme Anwandlung nicht wegwaschen. Einweg ist das Engel'sche Werk ein erstes, bestes und trefflich fundamentiertes Goethe-Buch.

Korrespondenzen aus Kantonen.

1. **Thurgau.** Alljährlich erhalten Schulbehörden und Lehrer den regierungsräthlichen Bericht über das Erziehungswesen des Kantons zugesandt. Dieser bietet außer Mittheilungen über die Thätigkeit des Lehrpersonals auch tabellarische Angaben über das Vermögen und die finanziellen Leistungen der Schulgemeinden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Laufe des vergangenen Jahres die Befferstellung des Lehrers auf der ganzen Linie beträchtliche Fortschritte gemacht. Während gemäß des Besoldungsgesetzes vom Jahre 1898 die Minimalbesoldung Fr. 1200 nebst 400 Fr. Alterszulagen im Maximum beträgt, erhalten heute von den 342 Lehrpersonen nur noch 24 weniger als 1500 Fr. und das zum Teil bei provisorischer Besetzung. 38 Lehrer beziehen 1500 Fr., 67 1600 Fr. 73 1700 Fr., 50 1800 Fr., 7 1900 Fr., 16 2000 Fr., 4 2100 Fr., 2 2200 Fr., 4 2300 Fr., 9 2400 Fr., 17 2500 Fr., 6 2600 Fr., 1 2700 Fr. In diesen Zahlen sind nicht inbegriffen Wohnungsentfchädigung, Ersatz für Pflanzland und Neujahrsgratifikation u. Die Durchschnittsbefoldung, für das Schuljahr 08—09 ausgerechnet, beträgt 1697 Fr. Entsprechend der allgemeinen Verteuerung sind natürlich auch die Steueransätze der Gemeinden gestiegen. Die Großzahl der Gemeinden leistet eine Steuer von 1—2 ‰. 3 und mehr Pro mille beträgt sie in 22, weniger als 1 ‰ in 19 von 186 Gemeinden. Als Unikum sei erwähnt, daß eine Gemeinde zufolge hoher Foundationen (Fr. 200 388) keine Schulsteuer zu entrichten hat, nämlich die Gemeinde Tägerwilen. Außerdem gehören zu den vermöglichsten Gemeinwesen: Dießenhofen 202 005 Fr., Frauenfeld 238 678 Fr., Kreuzlingen 214 143 Fr., Weinfelden 102 750 Fr.